

Kommentar

Alexandra Riegler

Krippenspiel unplugged



Vor zwei Jahren fragte das Wochenmagazin *Newsweek* ins Land, wie wörtlich die Einwohner der USA die Überlieferungen der Weihnachtsgeschichte nehmen. Das Ergebnis der 1009 Interviews überraschte: Acht von zehn Amerikanern zeigten sich überzeugt, dass Marias Empfängnis eine in der Tat jungfräuliche war, 67 Prozent hielten die Weihnachtsgeschichte inklusive Bethlehem-Stern und den drei Weisen für historisch wahr. Als wenig bis unklar Gläubiger schmunzelte man da über eine gewisse Vor-

liebe für naive, aber deutliche Richtungsvorgaben im Land. Der Rest wunderte und freute sich vielleicht über die ausgesprochene Spiritualität, der Glaube an die Jungfrauengeburt mochte die Denker beleidigen, doch wen sonst? Als danach unterschiedliche Sichtweisen auf die Weihnachtsgeschichte diskutiert wurden, etwa, dass eine Kernbotschaft, um 2000 Jahre zu überdauern, ein bisschen Legende gut gebrauchen kann, war die Empörung der christlichen Rechten groß. Dabei stellten Wissenschaftler, wie Robert J. Miller vom Juniata College in Pennsylvania, längst schon in den Raum, dass dies literarische Versuche sein könnten, um es Jesus bei Griechen und Römern als göttliche Figur einfacher zu machen. Eine angeregte Diskussion zum Thema hätte dem Land gut getan. Doch Redefreiheit, als erster Zusatz zur Verfassung, zeigt sich in den USA immer dann schwach, wenn 200.000 religiös organisierte zum Telefon greifen könnten. Da sie das Gute vertreten, das unangreifbar ist, weil es für Zusammenhalt und Familie steht, ist der Dialog am Ende oft nur ein verhärmteter. Jene, die der Schrift widerspruchslos aufs Wort glauben, interessiert das nicht weiter, denn zu hinterfragen steht bei ihnen auch weiterhin nicht hoch im Kurs.

Thomas Jäkle

Die Stunden der Beherrschung



Das haben Noch-nicht-Bundeskanzler Gusenbauer und Bald-Alt-Bundeskanzler Schüssel doch gut gemacht. Nachdem sich rote Kollegen und schwarze Brüder ja nicht wirklich grün sind, im Wahlkampf verbal Napalmbomben warfen, werden nun fast nur noch bengalische Freudenfeuer gezündet, die aber nicht richtig lodern wollen. Selbst die zuletzt eingesetzten Friendly Fires, die die großkoalitionäre Eintracht bis in die Untersuchungsausschüsse bedrohten, sind vorbei. Es war schon ein (Klassen-)Krampf, bis

das, was sich in sechs Jahren auseinandergelebt hat, zusammenwuchs. Auch wenn die Stunde der Bescherung naht, sind die Stunden der Beherrschung für beide Parteien eine Kraftanstrengung sondergleichen. Wenn es in den Untersuchungsausschüssen hart auf hart geht, werden die Angefressenen in der Politik die alte Leier auspacken, dass mit Tribunalen Vertrauen missbraucht wird. Das alles interessiert den Wähler nicht mehr. Beide Parteien haben versprochen, sich für dieses Land einzusetzen. Für wen sonst? Hoffentlich vergessen sie nicht die Protestwähler und jene, die nicht wählen dürfen, aber zum Gelingen beitragen. Die Politik muss die Dinge anpacken, Bildung für alle muss ebenso möglich sein wie Exzellenz-Unis, Schulklassen müssen kleiner werden, Jugendliche brauchen Jobs und Forscher Perspektive. Eine moderne, leistungsorientierte, solidarische Politik ist gefragt, in der auch Schwache, Kranke und Alte ihren Platz haben. Und keine Politik, die Skandale à la Marcus Omofuma, Cheibani Wague oder Bakary J. unter den Tisch kehrt oder Daham-Hetze goutiert. Die SPÖVP-Koalition Neu hat Reparaturbedarf. Schließlich wurden rückwärtsgewandte Fremdengesetze unter den SPÖ-Ministern Löschnak und Schlägl umgesetzt.

Qualität als Geschenk

Österreichische Auflagenkontrolle (ÖAK) bestätigt konstante Verbreitung von *economy*. Mit Leseranalyse Entscheidungsträger (LAE) folgen 2007 nun auch demografische Daten der LeserInnen.

Christian Czaak

Weihnachten naht. Zeit zur besinnlichen Depression. Nein, heuer nicht. Damit uns und Österreich nicht fad wird, haben wir vor fast einem Jahr eine neue Zeitung gestartet – mit einem neuen Format und in einem neuen Segment. Forschung, Technologie und Wirtschaft für bildungs- und wirtschaftsaffine LeserInnen. Dazu das Ressort Dossier zur Beleuchtung der gesellschaftspolitischen Auswirkungen. Und ein Ressort Leben zur Erörterung, wie es Menschen in der Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen Privat- und Berufsleben ergeht.

„Wir definieren mit diesem Produkt inhaltlich und vertriebllich ein neues, noch nicht besetztes Segment in Österreich“, stand in meiner Presseerklärung zum Start. Knapp zwölf Monate später nun der passende Zeitpunkt für eine Überprüfung dieser Aussage. Die soeben erschienenen Zahlen der österreichischen Auflagenkontrolle bestätigen die flächendeckende Verbreitung von *economy* in ganz Österreich: 28.252 Stück im Durchschnitt für die ersten drei Quartale 2006 nach 23.408 Stück für das dritte Quartal im Sommer. Damit halten wir konstant Kurs auf die prognostizierten 30.000 Stück im gesamten Jahresschnitt.

Neben der weiteren Auflagen-Prüfung durch die ÖAK ist *economy* nun ebenfalls der LAE 2007 beigetreten. Mit diesem Schritt möchten wir jetzt auch geprüfte Daten zur Demografie unserer Leser erhalten. Die MA (Media-Analyse) hat uns zwar bereits heuer inoffiziell als sogenannten „Grautitel“ mit erhoben, aber nach Gesprächen mit der Werbewirtschaft haben wir uns im kommenden Jahr für die LAE entschieden.

Gemeinsam mit unseren Anzeigenkunden möchten wir wissen, wo wir in der Reichweite liegen und ob unsere eigenen Berechnungen mit aktuell 1,4 Prozent oder rund 92.000 LeserInnen stimmen.

Bildungsaffine Leserschaft

Neben Postversand und Einzelhandel wurden Ende September die Vertriebsaktionen an den österreichischen Universitäten und Fachhochschulen ausgeweitet. Parallel folgte die Ausdehnung des stummen Verkaufes über unsere Selbstbedienungstaschen in den österreichischen Landeshauptstädten. Damit halten wir die gleichmäßig flächendeckende Verbreitung im urbanen Raum über das gesamte Bundesgebiet.

Bemerkenswert ist weiterhin eine durchschnittlich 95-prozentige Verbreitung der Druckauflage. Wie die aktuellen Zahlen zeigen, liegen aktuell 37 Prozent

der Auflage im Westen, 24 Prozent im Süden und 39 Prozent im Osten und Norden.

Die Befragungen von Leser- und NutzerInnen bezüglich Zeitung und Internet-Seite *economy.at* bestätigen den Bedarf an fundierten und spannend aufbereiteten Themen: Die stärkste Verbreitung hat *economy* weiterhin unter den 30- bis 39-Jährigen, vor den 20- bis 29-Jährigen. 53 Prozent der LeserInnen haben Hochschulabschluss, 46 Prozent Matura oder Fachschulabschluss. Mit diesen Daten bestätigen wir der Werbewirtschaft die punktgenaue Erreichung gebildeter und wirtschaftsaffiner Zielgruppen in ganz Österreich.

Ausgehend von Inhalten und Zielgruppen hat *economy* nun mit der Auflage von 30.000 Stück die passende und konstante Größenordnung gefunden. Unverändert bleibt die inhaltliche Richtung: solider und unkonventioneller Journalismus für informativen Lesespaß und unternehmerischen Nutzen.

Wer sich auf *economy* einlässt, wird mit brauchbarer Information belohnt. Sie dürfen auch weiterhin ein kompaktes Produkt erwarten. Unterhaltsam wie ein Magazin, frisch wie eine Zeitung. Herausfordernd und klug.

Der Autor ist Herausgeber der Zeitung *economy*.

Karikatur der Woche



Besinnliches, beschauliches, bescheidenes Weihnachten...

Zeichnung: Killian Kada